

Friesland

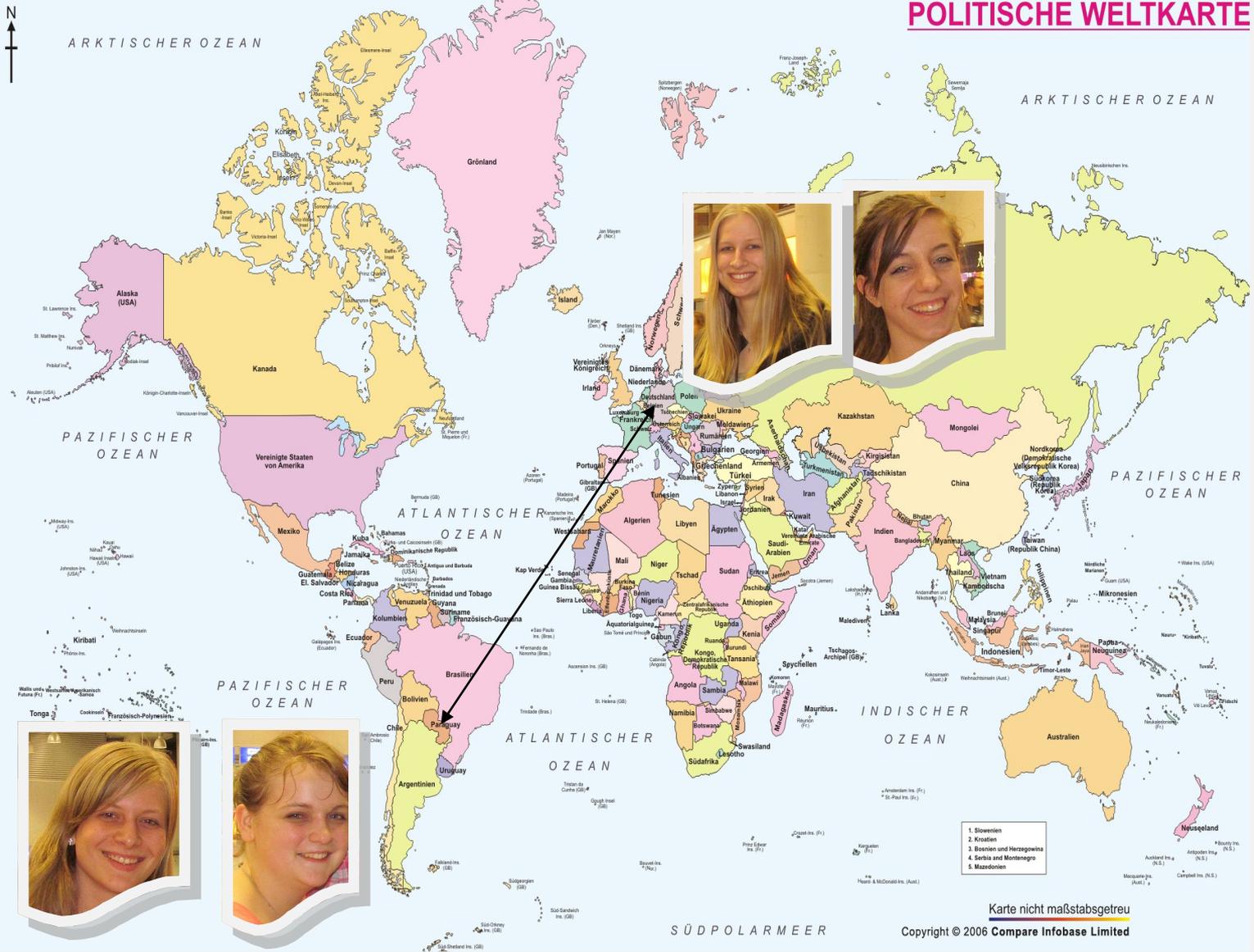
INFORMATIONSBLATT



20. Jahrgang
März 2012
Nr. 3



Schüleraustausch in Deutschland



Inhalt

Inhaltsangabe

Themen und Bereiche

1. Informationen & Berichte

- Worte des Oberschulzen 3
- Beschlüsse & Infos der CAF 4
- Berichte der CAF 5
- Beschlüsse & Infos der ACCF 8
- Berichte der ACCF 8

2. Friesland Exklusiv

- Schüleraustausch in Deutschland 12

3. Menschen & Gesellschaft

- Was Mitarbeiter glücklich macht 14
- Das ist doch selbstverständlich 15

4. Im Fokus

- Internationales Jahr der Genossenschaften 2012 16
- Ist eine Kooperative auch 2012 noch ein interessantes Modell? 21

5. Kinderecke 23

6. Unser Leben—Damals & heute 24

Impressum

Herausgeber: Verwaltung der Kolonie Friesland

Redaktion: Norma Michaela Bergen - Leiterin
Luise Unruh - Design
Adelina Sawatzky - Mitarbeiterin
Caroline Rempel - Kinderecke
Beate Penner - Korrektur

Anschrift Friesland Informationsblatt
C.d.c. 1671 - Kolonie Friesland
Paraguay

Tel./Fax.: 0318 - 219 032

E-mail: dec@friesland.com.py

Website: www.friesland.com.py

Liebe Leser,

nachdem unsere Februarausgabe etwas ins "Schwarze" traf, sind wir guter Zuversicht, dass diese Ausgabe, die Sie in den Händen halten, besser geworden ist. Wir lassen das Infoblatt in einer Druckerei in Santani drucken. Daher ist etwas Geduld unsererseits gefragt, bis die Farbtöne richtig eingestellt sind. Das Positive bei der ganzen Sache war, dass wir im letzten Monat viele Leserkommentare hörten, daher wissen wir, dass das Info pünktlich gelesen wird.

In dieser Ausgabe legen wir den Schwerpunkt auf das Thema "Kooperative". Wie der Oberschulze schon im letzten Info berichtete, wurde das Jahr 2012 als Internationales Jahr der Kooperativen erklärt. Dazu lesen wir zwei Artikel, die uns mit freundlicher Genehmigung von den Kommunikationsabteilungen der Kolonien Fernheim und Neuland zur Verfügung gestellt wurden.

Außerdem berichten Dayanna und Stephanie von ihrem Schüleraustausch in Deutschland. Sicher war so ein Austausch für die Mädchen ein wahres Abenteuer. Dieser Teil dürfte für unsere Jugend recht interessant sein.

Durch die Berichte einiger Abteilungsleiter haben wir Bürger die Möglichkeit, einen Einblick in ihre Arbeit zu bekommen und können diese positiv unterstützen.

Die Ecke des Sozialamtes, der Personalabteilung, Decisiones und die Kinderecke machen das Info abwechslungsreich.

Lic. Norma Michaela Bergen
Redaktionsleiterin

Worte des Oberschulzen

Werte Friesländer!

Anfang März wurden die jährlichen Abrechnungssitzungen der CAF und der ACCF durchgeführt. Damit schließt ja für die Verantwortlichen erst so richtig das Jahr 2011 ab. In diesem Jahr wurden es auch drei Jahre und damit schließt eine Verwaltungsperiode ab. Manches ist in dieser Zeit geschehen, es gab Höhen und Tiefen. Folgend einige Bereiche, in denen man zu arbeiten versucht hat:

Verschiedene Veränderungen wurden eingeleitet, um effektiver zu arbeiten. Als Beispiele dafür führe ich hier den internen Audit, die Abteilung für Personalwesen und die Computerabteilung mit eigener Datenbank an. Investitionen wurden durchgeführt, um auf lange Sicht die wirtschaftliche Grundlage der Mitglieder zu sichern. Da sind es Landkäufe: Privat, als Kooperative oder Aktiengesellschaft Kuruzu Ñu. Zusammengefasst hat sich die Landfläche Frieslands in drei Jahren um mehr als 30% vergrößert. Ein Ziel beim Landkauf war, dass der Prozentsatz der Pachtländereien herabsinkt. In den letzten drei Jahren ist das Pachtland von 60% auf 40% gesunken, so dass jetzt der größte Teil der Kulturen auf eigenem Land mit weniger Risiko produziert wird.

Die Verarbeitung der Rohprodukte und der dadurch erzielte Mehrwert durch die Ölpresse, Mischfutter und Molkerei sind wichtige Zweige mit vielen Herausforderungen.

Im Bereich der Umwelt ist man dabei, sich den Bestimmungen der Landesgesetze anzupassen und zugleich sollte man durch die da geplanten Aufforstungen einen neuen Wirtschaftszweig ins Leben rufen, der auch wieder Arbeitsplätze schafft.

Gesundheitswesen: Das neue Hospital Tabea ist fertig gestellt worden und bietet den Bewohnern in unserer Zone Hilfe bei Untersuchungen und Krankheitsfällen an.

Sicherheit und Ordnungsamt: Auch hier hat es Veränderungen gegeben, die die Verkehrsregelung und auch die Zusammenarbeit mit der nationalen Polizei angehen. Dies hat zum Ziel, vorbeugend zu arbeiten und allen mehr Sicherheit zu bieten.

Unsere Nachbarn wollen wir bewusst mit in die Entwicklung einbeziehen, uns näherkommen und zusammen wachsen. Als Friesländer müssen wir uns bewusst integrieren im Land, mitarbeiten wo es geht, aber dabei die christlichen Werte behalten.

Im Bereich der Produktionskooperativen (Fecoprod) arbeitet man heute stark zusammen, was unter anderem durch ECOP S.A. und auch durch die neue Genossenschaftsbank Bancop S.A. deutlich sichtbar wird.

Unsere Zusammenarbeit unter ACOMPEA bezieht sich besonders auf den Bereich der Bildung und auch auf sozialem Gebiet. Man führt gemeinsam Projekte durch und kann sich gegenseitig bereichern.

Was ist der Plan für die nächsten Jahre? Erst einmal die vollzogenen Investitionen festigen. Weiter daran arbeiten, dass unsere Institutionen effizient funktionieren und die Kunden gut bedient werden. Unsere Bauern haben durch die Trockenheit wenig Soja geerntet, und da müssen wir jetzt zusammen nach Lösungen suchen, um in nächster Zeit diese Verluste wieder aufzuarbeiten.

Wo es geht, wollen wir wachsen und das möglichst auf eine ausgeglichene Art. Wir wollen Geld verdienen, dabei aber die Umwelt schützen und soziale Gerechtigkeit anstreben.

Alfred Fast
Oberschulze

Kooperative

Informationen und Beschlüsse aus der Verwaltung der CAF

Für die neue Verwaltungsperiode werden die Verantwortungen in der Verwaltung wie folgt verteilt:

Wahl des Sekretärs: Als Sekretär des Verwaltungsrates wird Herr Hartmut Letkemann bestimmt.

Wahl des Schatzmeisters: Als Schatzmeister der Kooperative wird Herr Theodor Pankratz bestimmt.

Wahl des Vizepräsidenten: Als Vizepräsident der Kooperative wird Herr Edwin Janzen bestimmt.

Wahl des Exekutivkomitees: Für das Exekutivkomitee werden Herr Alfred Fast, Herr Edwin Janzen und Herr Theodor Pankratz bestimmt.

Wahl der Kreditkommission: Für das Exekutivkomitee werden Herr Alfred Fast, Herr Edwin Janzen und Herr Theodor Pankratz bestimmt.

Wahl des Bildungsausschusses: Für dieses Komitee werden Herr Rendy Penner, Herr Gert Bergmann, Herr Alfred Fast, Frau Heidemarie Dyck und Frau Karina Krause de Warkentin bestimmt.

Anträge auf Mitgliedschaft in der CAF: Die Anträge auf Mitgliedschaft von Beatriz Janzen Loewen, Neli Federau de Krause, Gerhard Krause und Patrik Janzen werden vom Verwaltungsrat angenommen.

Delegierten für FECOPROD und ECOP: Die Ordentliche Generalversammlung der FECOPROD und ECOP finden am 11. April 2012 statt. Als Delegierte für die Sitzung der FECOPROD werden Herr Alfred Fast, Herr Welander Giesbrecht, Herr Udo Bergen und Herr Edwin Janzen bestimmt. Als Delegierter für die Sitzung der ECOP wird Herr Alfred Fast bestimmt.

Ing. Agr. Alfred Fast
CAF Präsident



Kooperative

Berichte aus den Abteilungen der CAF

Hospital Tabea

Im Bereich des Empfangs und Sprechstunden hatten wir in den ersten Monaten des Jahres viel Bewegung, bei Internierung nicht ganz so viel. Wir kriegen viel Patienten aus Rio Verde rein, welches sehr positiv fürs Hospital ist. Wir wollen aber dadurch nicht unsere lokalen Patienten vernachlässigen. Wir danken auch für das Verständnis der Patienten, wenn wir so oft etwas geplant haben oder Stunden vergeben haben und danach etwas dazwischen kommt und die Stunden nicht eingehalten werden können. Wir bitten auch weiterhin um Verständnis. Wir bemühen uns, nach Möglichkeit vorzuplanen, aber bei Krankwerden kann man nicht alles genau planen, meist kommen ungeplante Notfälle dazwischen, die wir leider nicht vorplanen oder sehen können.

Wir haben im Hospital zurzeit 25 Mitarbeiter, wovon 17 vollzeitlich und 8 teilzeitlich angestellt sind, und dann noch 6 Professionelle per Vertrag angestellt, wovon 2 vollzeitlich und 4 teilzeitlich arbeiten. Dann kommen noch die Spezialisten rein, nach Bedarf oder Nachfrage.

Einige Änderungen beim Personal wären, dass Frau Irmgard Loewen ab diesem Jahr nur halbzzeitig arbeitet, und zwar am Vormittag, nachmittags ist Frau Monika Klassen im Empfang. Dann haben wir bei den Krankenschwestern eine vierte Schicht eingebaut. Diese wird im Altenheim verrichtet, somit ist dort dann auch jeden Tag eine Krankenschwester zuständig für Medikamente und die Pflege der Senioren.

Heidemarie de Dyck
Verwalterin

Pflanzenschutzabteilung

Im Gemüsegarten wie auch im Obstgarten begegnen wir oft verschiedene unerwünschten Besucher. Diese zerstören schnell die Qualität unserer Produkte. Auch wenn die Anbaufläche des Gartens nur klein ist, ist die Vielfältigkeit der Schädlinge oft groß. Daher brauchen wir im Garten die breite Vielfalt der Pflanzenschutzmittel, aber in kleinen Mengen. Dazu machen wir folgende Angebote für den Garten:

Kit I HORTICULTURA: Enthält drei Flaschen von 250 cc mit verschiedenen Pflanzenschutzmittel zur Anwendung im Gemüsegarten.

ECO-FERT ist ein Düngemittel

EFECTO besteht aus Alfacipermetriua, das Käfer, Mücken und Raupen tötet und Imidacloprid, das Blattläuse bekämpft.

CARBENTEC ist ein Mittel gegen Pilze.

Anwendung: Von allen drei Mitteln 50 cc in 20 Liter Wasser geben und anwenden.

Wartezeit: Nach der Anwendung 7 Tage nicht ernten.



Kooperative

Kit 2 FRUTICULTURA: Enthält ebenfalls drei Flaschen von 250 cc mit drei verschiedenen Pflanzenschutzmitteln zur Anwendung im Obstgarten.

SUPER-COPPER ist ein Blattdünger mit einer biologischen Wirkung gegen Pilze und Bakterien (Cancrosis bei Zitrusfrüchten).

EFFECTO: Das Alfacipermetrina bekämpft Raupen, Käfer, Fruchtfliegen, Mücken und das Imidacloprid bekämpft Blattläuse.

AVERCHEM bekämpft alle Milben (Lepra bei Apfelsinen), Fruchtfliegen und den Blattwurm.

Anwendung: Von allen drei Mitteln gleichzeitig 50 cc in 20 Liter Wasser geben zum Spritzen.

Wartezeit: Nach Anwendung 7 Tage nicht ernten.

Preis: 65.000 Gs. pro Kit.



Ing. Agr. David Friesen
Pflanzenschutzabteilung

Maschinenausstellung und Maschinenparade zum 75. Jubiläum der Kolonie Friesland

Die mennonitische Tradition gründet in einem Landleben, das den Aktivitäten der Land- und Viehwirtschaft gewidmet ist.

Das Landwirtschaftssystem wird durch die Suche nach ökonomischer Rentabilität gekennzeichnet. Das mag zwar augenfällig scheinen, stellt jedoch einen Unterschied zum ländlichen Produktionssystem der Kleinbauern aus der östlichen Region des Landes dar, wo das Überleben und der Autokonsum Priorität haben und nur die Extraproduktion für den Verkauf bestimmt ist. Um diese Unterschiede zu verstehen, müssen auch andere Verschiedenartigkeiten wie Kultur, Geschichte bis hin zur Religion, mit eingeschlossen werden.

Durch 85 Jahre hindurch haben die Mennoniten ein bedeutendes Produktionssystem für Paraguay aufgebaut.

Um die wirtschaftlichen Bedürfnisse zu bewältigen, musste man nach technologisch verbesserten Alternativen suchen, die bei Agrar- und Viehwirtschaft angewandt werden konnten. So haben sich die Produzenten Frieslands technologisch weiterentwickelt, um heutigen Tages die modernsten Produktionssysteme anzuwenden.

Sich dessen bewusst das die landwirtschaftliche Aktivität einen wesentlichen Teil der Geschichte der Kolonie darstellt, wollen die aktuellen Produzenten Frieslands sich zu der Feierlichkeit des 75-jährigen Gründungsjubiläums der Kolonie

Kooperative

zusammenschließen, um den Pionieren und Antriebern der landwirtschaftlichen Entwicklung der Region mit einer Maschinenparade- und Ausstellung zu ehren. Der Event beinhaltet eine Parade und Ausstellung von Maschinen, Lastkraftwagen, Agrarwerkzeugen wie Dreschmaschinen, Traktoren, Traktoren mit Spritzen, Traktoren mit Pflanzern, Traktoren mit speziellen Anhängern (chimango); Selbstbetreibende Spritzen, etc. Auch die Möglichkeit einer Viehausstellung wird in Erwägung gezogen. Die Aktivitäten werden am Dienstag, dem **20. November 2012 in Bolas Cúa** stattfinden.

Zu dieser Gelegenheit bitten wir die Produzenten und Maschinen- oder Lkw-Besitzer mitzumachen und sich einzuschreiben. Die Einschreibungen werden im DAF (Departamento Agropecuario) von Ing. Richard Fast (0981 552 936) oder Ing. Lilian Martens (0981 389 941) entgegengenommen. Zur besseren Koordination bitten wir, die Einschreibungen mit der nötigen Antizipation zu tätigen, um so die notwendigen Orte zur Durchführung der Aktivitäten vorsehen zu können. Einschreibeschluss ist Samstag, der 28. April 2012.

Ing. Agr. Richard Fast – DAF Leiter



Zivile Vereinigung

Informationen und Beschlüsse aus der Verwaltung der ACCF

Bestimmung eines Mitgliedes der Mutualversicherung: Herr Hartmut Letkemann wird als Vertreter des Verwaltungsrates in der Mutualversicherung bestimmt.

Abrechnungssitzung der ACOMEPA: Die Abrechnungssitzung der ACOMEPA findet am 22. März 2012 statt. Herr Alfred Fast und Herr Corny Siemens werden als Delegierte an dieser Sitzung teilnehmen.

Alfred Fast
Oberschulze

Berichte aus den Abteilungen der ACCF

Colegio Friesland

Die ersten Unterrichtswochen gingen ganz schnell vorbei. Lehrer und Schüler haben sich tüchtig angestrengt und das Schulleben konnte mit wenigen Unregelmäßigkeiten einen guten Anlauf nehmen. Für die Unterstützung und das Mitmachen von Seiten der Eltern sind wir dankbar.

- a. **Ausflüge:** Zwei Ausflüge konnten nach den ersten Unterrichtswochen schon mit Erfolg durchgeführt werden. Die Schüler der I. bis zur 3. Klasse fuhren mit dem Traktor und Anhänger nach N° I zu dem Park von Letkemanns. Unter Aufsicht der Klassenlehrerinnen und einem Fahrer haben sie viel gefischt und anschließend die Fische gebraten. Die 4. bis 6. Klasse fuhr mit dem Bus zur Badestelle „El Eden“. Wir sind dankbar für das schöne Wetter und dass beide Ausflüge ohne Zwischenfälle verliefen.
- b. **Lehrerkonferenzen:** Auch im Monat März konnten die Lehrer der Primaria und Sekundaria sich wieder zu ihren regulären Sitzungen zusammensetzen. Auf der Tagesordnung standen die Primariaausflüge, Osterfeier mit den Primariaschülern, Clubes,

Musisches Treffen, gemeinsame Lehrerkonferenz mit Volendam u. a. m.

- c. **Schulverwaltungssitzung:** Die Schulverwaltung hatte auch im März ihre Sitzung. Dort wurden Themen wie die gemeinsame Schulverwaltungssitzung mit Volendam, Stipendienverträge, Auswertung der ersten Unterrichtswochen, Unterricht am Mittwochnachmittag u. a. m. behandelt.
- d. **Gemeinsame Schulverwaltungssitzung:** Am 22. März kamen die Schulverwaltungen aus Friesland und Volendam zu der jährlichen Sitzung zusammen. Bei dieser Gelegenheit wurden Themen wie die gemeinsame Lehrerkonferenz in Volendam, das Leichtathletikturnier in Friesland, Schüleraustausch, Lesewettbewerb u. a. m. diskutiert.
- e. **Musikförderkreis:** Der Musikunterricht ist mittlerweile voll im Gange und viele Schüler haben auch in diesem Jahr die Gelegenheit wahrgenommen und sich für das Erlernen eines Instrumentes eingeschrieben. Auch der Kinderchor mit 12 Schülern übt begeistert verschiedene Lieder und ein kurzes Singspiel (Ich bin bei euch) für einen späteren Auftritt.

Zivile Vereinigung

Folgende Lehrer unterrichten im Musikförderkreis:

- Frau Kelli Weiss – Klavier, Orgel
- Frau Diane Bergmann – Klavier, Querflöte, Blockflöte
- Frau Maria Siemens – Geige
- Frau Karola Giesbrecht – Orgel, Gitarre
- Herr Joseph Görtzen – Kinderchor, Gitarre, Klubeschor, Stimmbildung

f. **Sitzung – ADiP:** Die Sitzung der ADiP (Arbeitsgemeinschaft Deutsch in Paraguay) hatte ihre reguläre Sitzung am 25. Februar in

der Concordiaschule. Auf dieser Sitzung wurden Informationen über das Sprachdiplom wie auch vom gemeinsamen Lehrerseminar in Filadelfia gegeben.

Gert Bergmann
Schulleiter



Altenheim

Zu allererst möchte ich mich bei allen Mitgliedern der Zivilen Vereinigung für das Vertrauen und die bedingungslose Zustimmung zur Deckung des Defizits bei der Jahresabrechnung 2011 des Altenheimbedanken. Es zeigt Größe im Denken was unsere Senioren und unsere Nächstenliebe angeht. - Wir sind bemüht die Kosten so niedrig wie möglich zu halten, und werden es auch in diesem Jahr wieder tun.

Im Altenheim sind 14 Personen tätig, in Pflege, Putzen, Hofarbeiter, Küche und Waschküche, von diesen sind drei vollzeitig angestellt. Der Rest ist teilzeitig im Dienst. – Es gab einen Wechsel in der internen Leitung des Altenheimes, Frau Irene de Chamorro hat diesen Dienst einige Jahre verrichtet,

HERZLICHEN DANK dafür. Ab Februar d.J. ist nun Frau Monika Barga interne Leiterin, wir wünschen ihr viel Weisheit dazu. Außerdem ist Frau Magdalena Wiebe dazugekommen und zusammen mit Monika Barga sind sie jetzt die Heimmamas des Altenheims. Sie arbeiten in Schichten, vormittags und nachmittags. – In Rekreation beschäftigt Frau Betty Goertzen wieder die Senioren; sie fertigen die verschiedensten Stofftiere an, die dann nach einer Ausstellung im November verkauft werden können. – Dann mache ich auch wieder Mut, besucht unsere / eure Senioren im Altenheim, sie schätzen jede Minute, die wir für sie Zeit haben. Auch das Personal hat Raum für kurze Ermunterungen.

Heidemarie Dyck
Verwalterin

Zivile Vereinigung

75. Jubiläum

Reguläre Sitzung: Auch in den Monaten Februar und März fanden die regulären Sitzungen des Jubiläumsteams statt. Auf der Tagesordnung standen Themen wie Ausstellung, Parade, Offizielles Programm am 24. November, Dankgottesdienst, Musikprogramme, Theateraufführung, Touristenaktivitäten, Souvenirs, Jubiläumsschrift, Denkmal, Dokumentarfilm und vieles mehr.

Dokumentarfilm: Nachdem wir die Filmarbeiten im Februar auf Grund der Trockenheit verschieben mussten, konnten wir diese in der Woche vom 3. bis zum 9. März durchführen. Wir sind dankbar für das schöne Wetter, das Gott in dieser Zeit geschenkt hat. Alle Aktivitäten konnten planmäßig durchgeführt werden. Ein herzliches Dankeschön an die Pioniere und allen Personen, die bei dieser Arbeit mitgewirkt haben. Zurzeit sind wir dabei den Film zu schneiden.



Poster: Ein Souvenirartikel soll aus Poster mit Landschaftsbildern aus der Kolonie bestehen. Hier dürfen alle Hobbyfotografen mitmachen. Wir suchen Fotos, die die Schönheit Frieslands hervorheben. Die Fotos können in digitaler Form bei Nicole Letkemann oder bei Michaela Bergen abgegeben werden. Von einer Jury werden die besten Fotos ausgesucht, um die Poster anfertigen zu lassen. Die Teilnahme ist ehrenamtlich, aber die Fotografen bekommen das Recht, ihren Namen auf dem jeweiligen Poster zu veröffentlichen. Die Fotos dürfen bis zum 30. April abgegeben werden. Wir bitten darum, die Fotos in ihrem original Zustand zu lassen, damit diese später von einem Fachmann bearbeitet werden können, um die Bilder so natürlich wie möglich zu lassen.

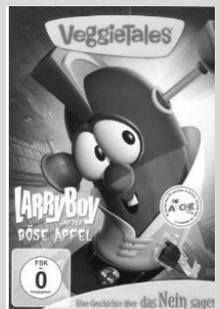
Friedhof: Die Verwaltung der Zivilen Vereinigung und die KfK-Leitung hat beschlossen, den kleinen Friedhof zwischen Central und Nr. 7 auf den großen Friedhof zu verlegen. Das heißt, die Namen der begrabenen Personen, sollen in die Tafel auf den aktuellen Friedhof eingefügt werden. Da manche Grabsteine schon unleserlich sind, bitten wir die Verwandten darum, uns die Namen ihrer Angehörigen zu übermitteln. Dies kann man bei Frau Heidi Dyck oder bei Herrn Matthias Weiss machen. Die Namen der verstorbenen und begrabenen Personen des kleinen Friedhofs dürfen bis zum 25. April abgegeben werden. Auch Familienangehörige im Ausland bitten wir darum, sich zu melden.

Datum der Feierlichkeiten: Die Hauptfeierlichkeiten werden an den Tagen des 23., 24. und 25. Novembers durchgeführt.

Lic. Norma Michaela Bergen
Leiterin des Jubiläumskomitees

DVD – LarryBoy und der Böse Apfel (ab 0 Jahren freigegeben)

Eine Geschichte über das Nein-Sagen. Der böse Apfel versucht, die Kontrolle über das Städtchen an sich zu reißen. Er kriegt jeden Bewohner so mit einer seiner Schwächen dran, dass niemand etwas merkt. Selbst Superheld LarryBoy nimmt lieber ein Bad im Schokoladensee, als Bumblyburg zu retten. Aber zum Glück hat LarryBoy gute Freunde und muss sich nicht alleine aus dem Schokoladensumpf ziehen. Die Rettung naht!



Diesen Film kann man im Sozialbüro kostenlos für jeweils zwei Wochen ausborgen.

Zivile Vereinigung

COVESAP

Auch im Jahr 2012 führt Covesap die Arbeit in den verschiedenen Bereichen durch. Wie in den Jahren zuvor, hat sich jedes Teammitglied für das Arbeitsjahr 2012 Ziele gesetzt. Diese führen alle zu dem einen Ziel: Ein würdiges Leben für jede Familie in der Nachbarschaftszone.

Im Bildungsbereich ist es unser Bestreben, das Kooperativsystem zu fördern und zu stärken. Dieses Ziel möchten wir erreichen, indem wir für die Mitglieder der Kooperative Carolina Kurse geben. Aber auch in den Schulen von Rios Rugua und Carolina möchten wir das Thema "Kooperative" in dem Stoffplan des Unterrichts einbauen.

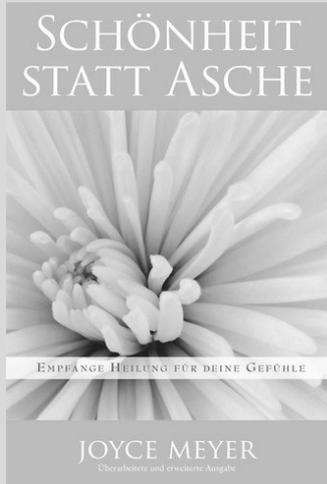
Im landwirtschaftlichen Bereich bleibt die technische Beratung einer unserer Hauptsäulen. Diese soll besonders die Produkte für den Eigenkonsum sowie die Verbesserung der Böden durch Gründünger,

um eine bessere Rentabilität der Produkte zu erreichen, beinhalten. Andererseits wurde eine andere finanzielle Einkunft für die Bauern geschaffen, indem wir mehr Wichtigkeit auf die Verbesserung im Milchsektor legen.

Für die Frauenarbeit wurde ein Jahresplan angefertigt. Dieser beinhaltet eine Reihe von Aktivitäten, die in diesem Bereich während des Jahres durchgeführt werden sollen.

COVESAP begleitet auch konsequent die Kooperative Carolina, hauptsächlich in der schwierigen Aufgabe, ihre Produkte gemeinsam zu vermarkten. In diesem Jahr wurden schon Produkte wie Sesam, Baumwolle und Mandioka vermarktet. Letztere geht immer noch an die Industrieplantage von Codipsa.

Ferdinand Regehr
Koordinator



Schönheit statt Asche

Viele Menschen erwecken den Eindruck, bei ihnen sei alles in bester Ordnung. In ihrem Inneren liegt jedoch alles in Trümmern. Ihre Vergangenheit hat sie innerlich zerbrochen, erschüttert und verletzt. Doch es ist nicht alles verloren! Es besteht Hoffnung auf Heilung, denn Gott hat einen guten Plan. Jesaja 61 offenbart, dass der Herr gekommen ist, um die zu heilen, die gebrochenen Herzen sind. Er möchte Menschen, die Opfer von Missbrauch geworden sind, heilen. Joyce Meyer wurde als Kind misshandelt und sexuell missbraucht. Heute leitet sie einen weltweiten Dienst, in dem es um die Heilung unserer Emotionen geht. Durch ihn wurde vielen Menschen, die ebenfalls Opfer von Missbrauch geworden sind, geholfen. In *Schönheit statt Asche* behandelt sie die wichtigsten Punkte, die ihr helfen, in ihrem Leben Heilung zu erfahren, und beschreibt, wie andere Menschen das auch erleben können.

Dieses Buch kann man im Sozialbüro kostenlos für jeweils zwei Wochen ausborgen.

Schüleraustausch in Deutschland

Schüleraustausch an der August-Hermann-Francke Schule



Wir, Stephanie und ich, flogen am 24. Januar im Flughafen in Asunción los, hatten einen kurzen Aufenthalt in Sao Paulo und kamen am 25. Januar mittags im Frankfurter Flughafen an. Dort wurden wir von unseren Heimeltern

abgeholt.

Nach einer weiteren Stunde Autofahrt war ich dann endlich „zu Hause“

Ich fuhr gleich Donnerstag mit Isabell (bei ihr wohnte ich und sie kommt im Juli dieses Jahres zu mir) mit in die August Hermann Francke Schule in Gießen. Dort wurde ich gleich von allen sehr freundlich aufgenommen. Ich kam in die 10. Klasse, 2. Halbjahr, Gymnasium.

Der Unterrichtsstoff war eigentlich in den wissenschaftlichen Fächern derselbe wie wir ihn in der 10. Klasse auch haben, nur dass es dort alles in Deutsch ist und es mir größere Probleme bereitete, den Unterricht in Deutsch zu folgen, da wir alles in Spanisch haben.

Aber ich konnte in die verschiedenen Fächer reinschauen und mitmachen und das hat mir viel Spaß bereitet.

Auch habe ich viele Freunde gewonnen und die haben viel mit mir unternommen. Sie haben mir die verschiedenen Plätze in der Stadt Gießen gezeigt.

Meine Heimeltern sind mit mir rumgereist, ich habe verschiedene Städte gesehen und bin in Burgen gewesen. Auch auf der Wartburg war ich, dort in dem Zimmer wo Martin

Luther das Neue Testament ins Deutsche übersetzt hat.

Ich habe den Kölner Dom gesehen und auch noch andere Kirchen.

Auch durfte ich die Gelegenheit nutzen und meine Verwandte besuchen.

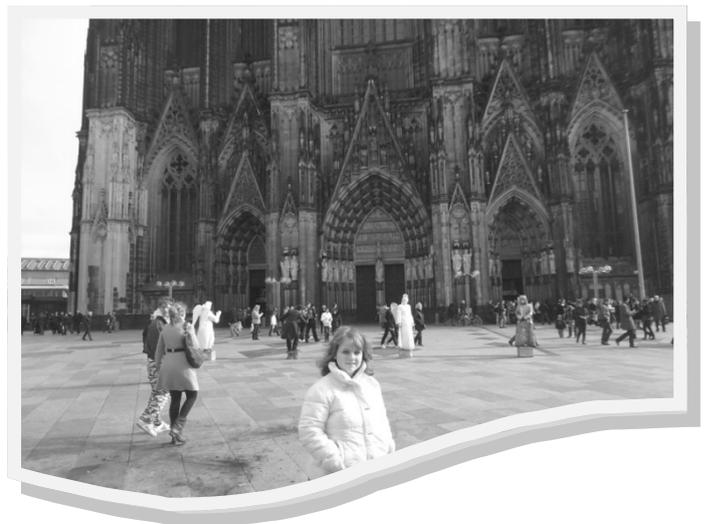
Ich empfehle diesen Austausch jedem dem es eben möglich ist, ich konnte so viel sehen von dem, was ich bis zum Zeitpunkt nur aus Büchern wusste. Also es lohnt sich wirklich! Am 28. Februar holten mich meine Eltern wieder vom Flughafen ab.

Dankbar bin ich:

- Gott, dass er mich auf der Reise bewahrt hat und dass ich die Zeit dort so wunderbar genießen durfte.
- Der Schule, die diesen Austausch organisiert hat.
- Meinen Eltern, die mir dies ermöglicht haben!!
- Allen, die für mich gebetet haben!

Dayana Falk

II. Klasse



Friesland Exklusiv



Schüleraustausch 2012

In den drei Wochen in der August Hermann Francke Schule in Giessen habe ich viele Erfahrungen gemacht, gute und auch weniger gute.

Die erste Woche war ziemlich verwirrend. Es war für mich sehr schwer, z.B. in Mathe, die deutschen Fachbegriffe zu verstehen. Aber wenn ich etwas nicht verstand, haben meine Mitschüler mir gerne geholfen. Ich habe mich sehr wohl gefühlt in der Klasse, sie haben mich wirklich sehr herzlich aufgenommen.

Ich war überrascht, wie interessiert sie meiner Präsentation über Paraguay gelauscht haben. Jeden Tag kam mindestens einer von ihnen, um mich über Paraguay auszufragen.

Ich bin froh, dass wir in unserer Schule nur wenig Schüler haben. Man fühlt sich einfach wohler, wenn die anderen einen wahrnehmen und kennen.

Oft beklagen sich unsere Lehrer darüber, dass wir Schüler zu laut, unverantwortlich, chaotisch und unaufmerksam sind. Gehen Sie für einen Tag in die Klasse, in der ich war und sie werden ziemlich schnell ihre Meinung ändern.

Man hatte mir schon vorher gesagt, dass man in einer christlichen Schule nicht unbedingt auf christliche Schüler trifft, aber dass es so krass sein würde, hätte ich nicht gedacht. Mich hat es beeindruckt, dass der Lehrer, obwohl die

Schüler miteinander sprachen oder geschlafen haben, die Morgenandacht gebracht hat. Bei meiner Gastfamilie habe ich mich die meiste Zeit sehr wohl gefühlt. Es gab Situationen, wo ich großes Heimweh hatte, aber es gab dann auch wieder schönere Tage. Meine Gastmutter hat sich sehr darum bemüht mir so viel wie möglich von Deutschland zu zeigen.

In Mainz haben wir uns den Dom und einen Teil des Gutenberg Museums angesehen. Weiter haben wir das Schloss in Braunfels besichtigt und am 12. Februar waren wir dann in Willingen auf dem FIS Weltcup in Skispringen. Das war eine einmalige und wunderschöne Erfahrung für mich.

Ich fand es schön, dass ich zwei Mal in die Krabbelgruppe mitdurfte. In der Krabbelgruppe haben Mütter zusammen mit ihren Kleinkindern gespielt, gebastelt und gesungen. Es hat mir Riesenspaß gemacht mit den Kleinen zu spielen und zugleich Ideen und Erfahrungen zu sammeln für meinen (vielleicht) zukünftigen Beruf.

Die Reise hat sich auf jeden Fall gelohnt, obwohl es nicht immer Spaß gemacht hat. Meine Beziehung zu Gott, meiner Familien und Freunden ist mir neu wichtig und viel intensiver geworden.

Ich möchte mich bedanken für die Unterstützung, die Dayana und ich von der Schule und von unseren Familien erhalten haben.

Unbedingt sollte man dieses Austauschprogramm weiterführen!





Was Mitarbeiter glücklich macht!

Wer sich um seine Mitarbeiter kümmert, kümmert sich damit zugleich auch um sein Unternehmen. Das ist ein Satz von Jörg Knoblauch, ein erfolgreicher Geschäftsführer in Deutschland. Zufriedene Mitarbeiter arbeiten härter und motivierter. Erfolgreiche Arbeitgeber haben darum ganz unterschiedliche Strategien, um ihre Mitarbeiter glücklich zu machen. Doch die meisten setzen auf Vertrauen und Wertschätzung. Denn Lob ist oft wichtiger als Geld. Wo Mitarbeiter bloß als Kostenfaktor betrachtet und wo Maschinen besser gepflegt werden als die Mitarbeiter, dort wird es kaum **L u s t a n L e i s t u n g g e b e n**. Was aber macht Mitarbeiter glücklich und motiviert sie zu Höchstleistungen? „Geld allein verdirbt langfristig die Motivation“, davon ist Psychologe Lutz Karnauchow, überzeugt. Viel wichtiger sind Respekt und Anerkennung für Arbeit, die Sinn und Freude bringt. „Wertschätzung ist ein menschliches Grundbedürfnis“. Leiter oder Chefs, die das nicht berücksichtigen, kann man mit Gärtnern vergleichen, die aus Spargründen ihren Garten am Morgen oder Abend nicht begießen, wenn doch die glühende Sonne tags auf die Pflanzen brennt und je heißer das Klima wird, umso mehr Wasser (sprich: Anerkennung) brauchen die Pflanzen und genauso auch die Mitarbeiter.

Der Weg vom unbeteiligten zum beteiligten Mitarbeiter führt über Delegation, das heißt Aufgaben und Verantwortung auf die Mitarbeiter übertragen, Motivation und Anerkennung. Die Anerkennung kann ganz verschiedene Formen haben. Da sind der Kreativität keine Grenzen gesetzt.

Lassen Sie Ihre Mitarbeiter spüren, dass Sie sie schätzen: Es kann ein Handdruck sein für den Gärtner, ein ehrliches Dankeschön an die Putzdame, Rosen für die Sekretärin oder Assistentin an ihrem Geburtstag, es kann auch

ein Besuch begleitet mit Keksen und Cola für die Nachtschicht sein, Fotos aller Mitarbeiter geordnet nach Jahren der Fabrikzugehörigkeit an einer Wand, die als Herz der Fabrik benannt wird. Etliche Firmen prämiieren einmal im Jahr außergewöhnliche Leistungen im Rahmen von feierlichen Preisverleihungen. Wie in der Oscar-Nacht mit Teppich, allerdings in der Firmenfarbe statt in Rot. Zu so einer Preisverleihung kann jeder Mitarbeiter selbst Kollegen wählen, die in seinen Augen große Leistungen gemeistert haben. Und dann kann man auch Preise nicht nur für Einzelpersonen verleihen, sondern auch für Teams. Wenn man es etwas kostengeringer braucht, können es eine Schale mit Obst und ein Stapel interessanter Zeitungen sein zum **M i t n e h m e n**. Im Alltag gibt es immer wieder neue Möglichkeiten, sich um ihre Mitarbeiter zu bemühen. Wer reichlich Aufmerksamkeit, Anerkennung und Vertrauen sät, der wird früher oder später die Begeisterung und die Ideenvielfalt seiner Mitarbeiter ernten. Wer sich um seine Mitarbeiter kümmert, der kümmert sich damit zugleich um sein Unternehmen.

- Wie fühlen sich unsere Mitarbeiter an ihrem Arbeitsplatz? Fühlen sie sich gut, also herausgefordert und geschätzt, oder unwohl, also unruhig und unter Druck gesetzt?
- Können die Arbeits-, Gehalts- und Vertragsbedingungen mit anderen Unternehmen mithalten?
- Wissen unsere Mitarbeiter, wie sehr wir sie schätzen?

Karina



Warkentin
Recursos
Humanos

Ist doch selbstverständlich...



Endlich war der Tag gekommen, wo Harry seine langersehnte Abschlussfeier vorbereiten konnte. Nach vier Jahren intensivem Studium, sollte er endlich sein Diplom entgegennehmen. Seine Frau Sally plante eine besondere Party, zu der viele ihrer Freunde eingeladen waren. Viele hatten zugesagt und es schien, als würde das Haus voll werden. Ihr Mann jedoch hatte etwas anderes vor. Er nahm insgeheim mit jedem der eingeladenen Gäste Kontakt auf und teilte seinen Plan mit: Diese Party sollte eine Überraschung zu Ehren seiner Frau werden. Er wollte etwas Besonders tun, um sie wissen zu lassen, wie sehr er es würdigte, dass sie ihn in all diesen Jahren aufopfernd begleitet und ermutigt hatte. Um sein Studium besser finanzieren zu können, ging Sally ganztags arbeiten und ihren Wunsch auf ein Eigenheim und eine Familie hatte sie hinten angestellt. Sally war der Meinung, dass alles soweit fertig war und sie ihrem Mann eine große Freude bereiten würde. Harry dagegen, organisierte es so, dass Sally kurz vor Beginn der Feier noch das Haus verlassen musste. Diese Zeit nutzte Harry um ein großes Spruchband mit Sallys Namen aufzuhängen. Inzwischen trafen auch die Gäste ein. Sally kehrte zurück und wurde mit einem lauten Ruf „Überraschung!“ begrüßt. Als sie begriffen hatte, was los war, konnte sie ihre Tränen kaum zurück halten. Harry trat hervor und drückte in herzlichen Worten voll Liebe und Bewunderung seine Dankbarkeit ihr gegenüber aus. Der Rest des Abends war ein Fest voller Freude



und Lachen. Es war die Feier einer Erfahrung, die sie beide miteinander gemacht hatten und es blieb ein romantisches Andenken.

„Habt Freude daran, euch gegenseitig Achtung zu erweisen!“ Schon in der Bibel werden wir darauf hingewiesen uns gegenseitig zu respektieren und zu achten. Und zugegeben, wer hat nicht das Bedürfnis anerkannt und geehrt zu werden? Vor allem von unserem Ehepartner! Aber allzu oft nehmen wir es als selbstverständlich hin, dass unser Ehepartner zu Hause für uns da ist. Für viele Männer ist es selbstverständlich, dass ihre Frauen zu Hause bleiben und den Haushalt schmeißen, das Essen

zubereiten und die Kinder versorgen. Ist es da verwunderlich dass viele Mütter, im wahrsten Sinne des Wortes, - den Kaffee aufhaben – und sich einen Job suchen, um darin Anerkennung und Ehre zu finden, die sie von den Ehemännern nicht bekommen?

Oder ergeht es nicht vielen Männern so, dass sie sich in ihre Arbeit stürzen, um das Lob von ihren Kollegen zu bekommen, das ihnen zu Hause fehlt?

Wenn wir unsrem Partner nicht das Gefühl vermitteln, geachtet und respektiert zu sein, so werden wir wohl schmerzlich merken, dass unser Partner seine Anerkennung irgendwo anders sucht!

Welches Ehepaar in eurem Bekanntenkreis ist ein gutes Beispiel darin, wie man einander loben und ehren kann?

Internationales Jahr der Genossenschaften 2012



Die Vereinten Nationen haben 2012 zum Internationalen Jahr der Genossenschaften ausgerufen, mit dem Motto: „Genossenschaften schaffen eine bessere Welt“.

Es geht darum, auf die weltweite Bedeutung von Genossenschaften und ihre Rolle für die wirtschaftliche und soziale Entwicklung vieler Länder aufmerksam zu machen. Besonders betont werden sollen die Beiträge von Genossenschaften zur Armutsbekämpfung und die Leistungen von Genossenschaften bei der sozialen Integration.

UNO Generalsekretär Ban-Ki Moon begründet diese Entscheidung mit der Verbindung von Wirtschaftlichkeit und sozialer Verantwortung, die die Genossenschaften der internationalen Gemeinschaft vorleben.

Genossenschaften auf der ganzen Welt werden das UNO Jahr zum Anlass nehmen, um gemeinsam zu präsentieren und die genossenschaftliche Idee in den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit zu rücken.

Genossenschaften weltweit

Weltweit gibt es 800 Millionen Genossenschaftsmitglieder in über 100 Ländern. Mehr als 100 Millionen Arbeitsplätze werden von Genossenschaften bereitgestellt. Kreditgenossenschaften,

ländliche und gewerbliche Genossenschaften fördern in allen Regionen der Welt die gemeinsamen Interessen ihrer Mitglieder und leisten damit einen wertvollen Beitrag für die Regionen. Sie unterstützen die Wirtschaftskreisläufe vor Ort und sorgen für lokale Beschäftigung.

I. Genossenschaftsmitglieder weltweit

Weltweit sind große Teile der Bevölkerung Genossenschaftsmitglieder. Einige Beispiele

- In **Argentinien** gibt es mehr als 17.941 Genossenschaften mit 9,1 Millionen Mitgliedern.
- In **Belgien** gab es im Jahr 2001 29.933 Genossenschaften.
- In **Kanada** ist jeder dritte Staatsbürger Mitglied einer Genossenschaft.
- In **Kolumbien** sind über 8 Prozent der Einwohner (mehr als 3,3 Millionen Menschen) Genossenschaftsmitglied.
- In **Costa Rica** sind über 10% der Einwohner Mitglied einer Genossenschaft.
- In **Finnland** sind fast 1,5 Millionen Menschen Genossenschaftsmitglied. Das entspricht 62% aller finnischen Haushalte.
- In **Japan** ist eine von 3 Familien Mitglied einer Genossenschaft.
- In **Kenia** ist jeder Fünfte Mitglied einer Genossenschaft (5,9 Millionen Menschen) und die Lebensgrundlage von 20 Millionen Kenianern hängt direkt oder indirekt von Genossenschaften ab.
- In **Indien** sind mehr als 239 Millionen Menschen Genossenschaftsmitglied.
- In **Malaysia** sind 5,5 Millionen Menschen oder 20% der Bevölkerung Mitglied einer Genossenschaft.
- In **Singapur** ist jeder zweite Einwohner (1,6 Millionen Menschen) Genossenschaftsmitglied.

Im Fokus

In den **USA** ist ein Viertel der Bevölkerung Genossenschaftsmitglied.

2. Genossenschaftliche Wirtschaftskraft weltweit

Genossenschaften sind wichtige wirtschaftliche Akteure in vielen Ländern weltweit.

- In **Belgien** haben die genossenschaftlichen Apotheken einen Marktanteil von mehr als 19,5 %.
- In **Brasilien** verantworten Genossenschaften 72% der nationalen Weizenproduktion sowie 43% der Soja-, 39% der Milch-, 38% der Baumwoll-, 21% der Kaffee- und 16% der Maisproduktion. Landwirtschaftliche Genossenschaften exportieren jährlich Ware im Wert von mehr als 1,3 Milliarden USD.
- In **Bolivien** verwaltete die Genossenschaft "Cooperativa de Ahorro y Crédito "Jesús Nazareno" Ltda." (CJN) im Jahr 2002 mehr als ein Viertel der nationalen Ersparnisse.
- An der **Elfenbeinküste** investierten Genossenschaften 26 Millionen USD für Schulen, ländlichen Straßenbau und Frauenkliniken.
- In **Kolumbien** erwirtschafteten 6.462 Genossenschaften im Jahr 2005 5,25% des Bruttoinlandsprodukts. Saludcoop, eine Genossenschaft im Gesundheitsbereich bietet medizinische Versorgung für 15,5% der Bevölkerung. Kaffeegenossenschaften vermarkten 33,78% des kolumbianischen Kaffees. Genossenschaftsbanken bedienen 5,8% der Finanzdienstleistungen.
- In **Zypern** verantworten Genossenschaften 30% der Bankdienstleistungen und vermarkten 35% aller landwirtschaftlichen Erzeugnisse.
- In **Dänemark** hielten Konsumgenossenschaften 37% des Marktes

im Jahr 2004.

- Die **finnischen** Genossenschaften des Pellervo Verbands verantworten 74% der Fleischprodukte, 96% der Getreideprodukte, 50% der Eierproduktion, 34% der forstwirtschaftlichen Produkte und 34,2% der Einlagen finnischer Banken.
- **Ungarische** Konsumgenossenschaften sind verantwortlich für 14,4% der nationalen Ernährungs- und generellen Großhandelsverkäufe.
- In **Japan** verzeichnen die landwirtschaftlichen Genossenschaften einen Ertrag von 90 Milliarden USD und vereinen 91% aller japanischen Landwirte als Mitglieder.
- In **Kenia** sind Genossenschaften verantwortlich für 45% des BIP und 31% der nationalen Ersparnisse und Einlagen. Sie halten 70% des Kaffee-, 76% des Getreide-, 90% des Margeriten- und 95% des Baumwollmarktes.
- In **Korea** haben die ländlichen Genossenschaften mehr als 2 Millionen Mitglieder (90% aller Landwirte) und einen Ertrag von 11 Milliarden USD. Die koreanischen Fischereigenossenschaften haben einen Marktanteil von 71%.
- In **Kuwait** verantworten die Konsumgenossenschaften 80% des Einzelhandels.
- In **Lettland** ist die "Latvian Central Co-operative Union" verantwortlich für 12,3% des Lebensmittelmarktes.
- In **Moldawien** sind die Konsumgenossenschaften verantwortlich für 6,8% des Konsumentenmarktes.
- In **Norwegen** sind die landwirtschaftlichen Genossenschaften verantwortlich für 99% der Milchproduktion. Konsumgenossenschaften haben einen Marktanteil von 25%,

Im Fokus

Fischereigenossenschaften verzeichnen 8,7% der gesamten norwegischen Exporte, Forstgenossenschaften verantworten 76% der Holzproduktion und jeder dritte der 4,5 Millionen Einwohner ist Genossenschaftsmitglied.

- In **Polen** sind Genossenschaften verantwortlich für 75% der Getreideproduktion.

- In **Singapur** halten die Konsumgenossenschaften 55% der Supermarktkäufe und einen Umsatz von 700 Millionen USD.

- In **Slowenien** sind landwirtschaftliche Genossenschaften verantwortlich für 72% der Milch-, 79% der Rinder-, 45% der Weizen- und 77% der Kartoffelproduktion.

- In **Schweden** hatten die Konsumgenossenschaften im Jahr 2004 einen Marktanteil von 17,5%.

- In **Großbritannien** ist das größte unabhängige Reisebüro eine Genossenschaft. In **Uruguay** produzieren Genossenschaften 90% der Milch, 34% des Honigs und 30% des Weizens. 60% der genossenschaftlichen Produktion wird in über 40 Länder weltweit exportiert.

3. Genossenschaften als Arbeitgeber weltweit

Genossenschaften schaffen und erhalten Beschäftigung.

- Genossenschaften schaffen **weltweit** mehr als 100 Millionen Arbeitsplätze, 20% mehr als multinationale Großunternehmen.

- In **Kanada** beschäftigen Genossenschaften und Kreditvereinigungen mehr als 160.000 Menschen. Die Spar- und Kreditgenossenschaften der Desjardins Gruppe sind der größte Arbeitgeber in Québec.

- In **Kolumbien** beschäftigen Genossenschaften 109.000 Menschen und zusätzlich 379.000 sogenannte „owner-

workers“. Sie stellen 23% der Arbeitsplätze im Gesundheitssektor, 18% im Transportsektor, 13% im industriellen Sektor, 11% im Finanzsektor und 9% im landwirtschaftlichen Sektor zur Verfügung.

- In der **Slowakei** beschäftigen 700 Genossenschaften mehr als 75.000 Menschen.

- In **Frankreich** schaffen 21.000 Genossenschaften Arbeitsplätze für 700.000 Menschen.

In **Kenia** sind 250.000 Menschen bei Genossenschaften beschäftigt.

Genossenschaften in Paraguay

Genossenschaften haben in Paraguay eine lange Tradition. Im Juni 2011 waren im Register der INCOOP mehr als 900 Genossenschaften eingeschrieben. Rund 600 davon sind hauptsächlich in der Landwirtschaft und im Spar- und Kreditsektor tätig sind. Über eine Million Mitglieder, zumeist kleine und kleinste Unternehmer und Bauern, kooperieren in Paraguay in Genossenschaften, um ihre wirtschaftliche Situation zu verbessern.

Die Genossenschaften werden in 3



Hauptsektoren eingeteilt: Produktions-, Spar-

Im Fokus

Produktionsgenossenschaften	Mitgliederzahl
1. Capiibary Coop. de Ahorro y Crédito, Producción y Servicios Ltda.	5.117
2. Chortitzer Coop. Multiac de Producción, Consumo y Servicios Ltda.	4.976
3. Colonias Unidas Coop. Agropecuaria Industrial Ltda	3.628
Spar-und Kreditgenossenschaften	Mitgliederzahl
1. San Cristobal Coop. Multiactiva Ltda	113. 125
2. Medalla Milagrosa Coop Mult. De Ahorro y Crédito y Servicios Ltda.	110. 023
3. Universitaria Coop. de Ahorro y Crédito Ltda	90. 242
Andere Genossenschaften (otros tipos)	Mitgliederzahl
1. 17 de Mayo Coop. Multiac. de Cons.y Servicios del Personal Policial Ltda.	21. 368
2. Coopsub -Sub Oficiales de la Policía Nacional Coop. Cons., Producc., Ahorro y Cr.	7.406
3. 19 de Marzo Coop. Multiac. Ahorro y Crédito, Producc., Consumo y Serv. Ltda.	3.014

Quelle: (Dirección de Registros, Estadísticas e Informaciones. INCOOP)

Um die Lage der Mitglieder verbessern zu können, müssen Genossenschaften wirtschaftlich erfolgreich sein, in genossenschaftliche Strukturen eingebettet sein und angemessene Rahmenbedingungen vorfinden. Fachleute der deutschen Genossenschaftsorganisation beraten daher auch in Paraguay auf allen Ebenen – von den Basisgenossenschaften über die Verbände und Zentralen wie beispielsweise die Zentralgenossenschaft der Spar- und Kreditgenossenschaften CENCOPAN (Central de Cooperativas del Área Nacional) und dem Verband der landwirtschaftlichen Genossenschaften FECOPROD (Federación de Cooperativas de Producción) bis zum genossenschaftlichen Aufsichtsinstitut INCOOP (Instituto Nacional de Cooperativismo), zur Zentralbank und zu Regierungsstellen.

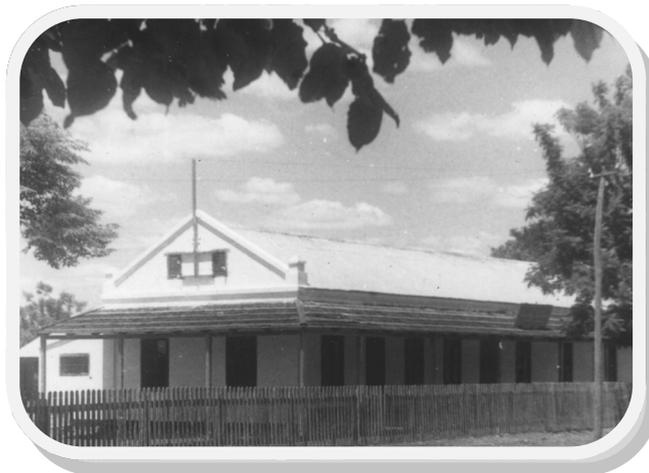
Im Fokus

Die Genossenschaften im Landwirtschafts- und Finanzsektor werden etwa bei der Modernisierung und Professionalisierung, der Regulierung, der Prüfungssysteme, des Rechnungswesens, der Finanzdienste und der Unternehmensführung von Genossenschaften und ihrer Verbundunternehmen beraten. So sind seit Anfang 2011 die 20 größten Spar- und Kreditgenossenschaften verpflichtet, mit einem eigens entwickelten System zum Finanzmonitoring zu arbeiten. Mitarbeiter von landwirtschaftlichen Genossenschaften lernen den Umgang mit Kontrollsystemen, um Schwachstellen frühzeitig erkennen zu können. Mit Geschäftsführern werden Vermarktungsstrategien für landwirtschaftliche Genossenschaften erarbeitet. Auch die Ausbildung von Mitarbeitern ist eine wesentliche Voraussetzung für den Erfolg einer Genossenschaft. Gemeinsam mit der Universidad del Cono Sur de las Américas (UCSA) werden in der Hauptstadt Asunción Schulungen zu genossenschaftlicher Betriebsführung angeboten. Über 600 Führungskräfte und Mitarbeiter haben bislang an diesen „Diplomados“ teilgenommen. Sie kehren gestärkt in ihre Genossenschaften zurück.

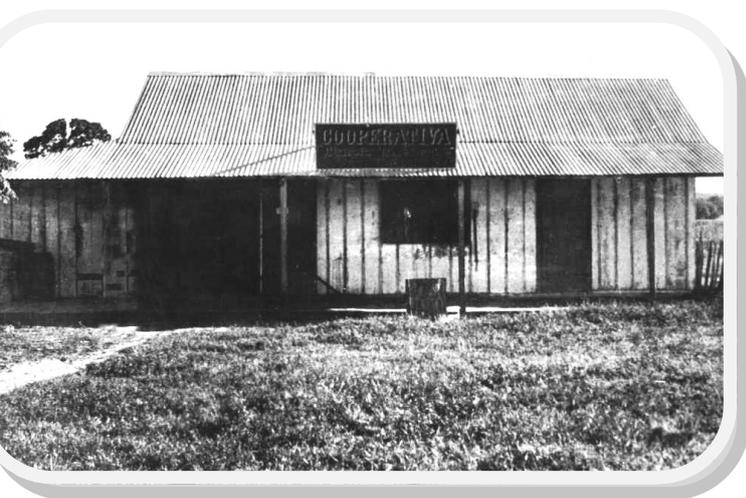
Quelle:

<http://www.genossenschaften.de>; <http://de.wikipedia.org>; <http://www.incoop.gov.py>

Zusammengetragen von Lic. Tania Schellenberg - DEC Fernheim
Quelle: InfoBlatt Fernheim, Januar 2012, Seite 27 -30.



2. Gebäude der Kooperative Friesland



1. Gebäude der Kooperative Friesland



3. Gebäude der Kooperative Friesland

Ist eine Kooperative auch 2012 noch ein interessantes Modell?

Eine Kooperative funktioniert nach einem einfachen Prinzip: Personen mit gleichen wirtschaftlichen Interessen schließen sich zusammen und erreichen gemeinsam Ziele, die sie alleine überhaupt nicht, oder nur unter größerem Aufwand und Kosten, erreichen könnten.

"Einer für alle und alle für einen!"

Die Kooperative Neuland ist in diesem Sinne das nächstgelegene Beispiel für uns:

- Die Kooperative kauft die Rinder unserer Mitglieder auf, organisiert den Transport, sie übernimmt die Schlachtung und Verarbeitung vom Fleisch, Innereien, Rinderhäuten etc., und die Vermarktung auf dem internationalen Markt oder in Paraguay und zahlt pünktlich die Preise an die Viehwirte aus.
- Die Kreditabteilung besorgt finanzielle Mittel, sei es von privaten oder staatlichen Banken, Sparkonteninhaber, Bonsinvestoren etc., handelt die Bedingungen aus, stellt die Garantien und organisiert die Rückzahlung. Dabei spielt natürlich die große Geldmenge die wir umsetzen, die Beständigkeit auf dem Finanzmarkt, die uns eine große Glaubwürdigkeit verleiht und die Wirtschaftskraft der Gemeinschaft insgesamt eine große Rolle um recht günstig und vorteilhaft Geld zu bekommen, auch dann wenn es mal schwer geht. Und wenn das Mitglied seinen Zahlungstermin nicht zum Stichtag einhalten kann, wird normalerweise eine Lösung gefunden.
- Die Handelsabteilungen kaufen jegliche Ware in größeren Mengen ein, transportieren sie nach Neuland wo jeder Kunde vom Angebot kaufen kann was er braucht. Dabei spielt es keine Rolle ob es sich um Tomaten, Latschen, Traktore oder eine Vergasernadel für die Motorsäge oder eine Fahrradspeiche handelt. Darüber hinaus werden jede Menge Vorteile für das Mitglied angeboten: Zuchtbullen die sich praktisch jeder Viehzüchter leisten kann; die Milchwirtschaft wird über die

Kooperative überhaupt erst möglich, günstige Telefentarife etc., etc., etc.

Wer von uns Mitgliedern könnte schon all dieses ganz alleine tun? Vielleicht können einige in besonderen Momenten sogar vorteilhaftere Geschäfte abschließen. Aber gelingt es ihnen auch dann wenn es mal schwierig ist? Spätestens dann besinnen sich auch die finanzstarken und besonders geschäftstüchtigen Mitglieder wieder auf ihre Kooperative. Daraus ergibt sich leicht diese Schlussfolgerung: Sofern die Kooperative gut verwaltet wird, haben wir alle einen Vorteil von dieser Institution, ob der einzelne kapitalstark oder nicht so kapitalstark ist.

Gemeinsam sind wir stark

Kooperativen können in fast allen Geschäftsfeldern tätig sein: die meisten sind Spar- und Kreditinstitute, Warengenossenschaften, die die Produkte ihrer Mitglieder aufkaufen, unverarbeitet oder verarbeitet in Mengen weiterverkaufen, Konsumgenossenschaften, die ihren Vorteil beim Mengenrabatt beim Einkauf suchen, Hausbaugenossenschaften, bei denen die Mitglieder, oft mit staatlich unterstützter Finanzierung, Hausbau günstiger machen und finanziell möglich machen, Transportgenossenschaften, Genossenschaften für die Strom- und Wasserversorgung usw. Man kann also erkennen, die Sprichwörter "Gemeinsam sind wir stark" oder "Gemeinnutz vor Eigennutz" haben nach wie vor volle Gültigkeit und sind gerade für uns Mitglieder in den Mennonitenkolonien schon lange kein Geheimnis.

Diese Erkenntnis beschränkt sich allerdings nicht nur auf die Kooperativen der Mennoniten, der Deutschen und der Japaner in Paraguay, die ja bekanntlich gut funktionierende Kooperativen unterhalten. Paraguay ist überhaupt ein sehr kooperativisiertes Land: Geschätzt 1.000.000 Einwohner sind Mitglieder in einer Kooperative; die Mitgliederzahl hat sich in den letzten 20 Jahren ungefähr versiebenfacht.

Im Fokus

Paraguay – Das Land der Kooperativen

Offiziell gibt es in Paraguay 982 Kooperativen: Davon 218 sogenannte Produktionskooperativen, 593 Spar- und Kreditkooperativen und 124 Kooperativen mit anderen Funktionen. Zusätzlich gibt es insgesamt 12 Zentralkooperativen, eine davon ist CENCOPROD, 4 Kooperativverbände, einer davon ist FECOPROD und einen Dachverband – CONPACCOOP. Von den beinahe 1.000 Kooperativen, funktionieren schätzungsweise 500, die übrigen existieren auf dem Papier oder kämpfen ums Überleben. Allein in den letzten beiden Jahren sind ca. 100 Kooperativen aus dem Register gelöscht worden.

Die größten 49 Kooperativen, mit je einem Aktiva über Gs. 50.000.000.000 machen einen Umsatz von beinahe 90 Prozent aller Kooperativen in Paraguay aus. Die wirtschaftliche Leistung der Kooperativen in Paraguay ist beachtlich: 21% (7,8 Billionen Guaraníes) aller vergebenen Kredite im Land, werden von den Kooperativen vergeben; 14,2% (6,9 Billionen Guaraníes) aller Geldeinlagen im Land liegen bei den Kooperativen. Ungefähr 50% der Primärprodukte aus der Land- und Viehwirtschaft werden von Mitgliedern von Kooperativen produziert, die Kooperativen haben ca. 80% Anteil an der Milchproduktion.

Perspektiven und Chancen für die Zukunft

Wenn wir in diesem Kontext unser Augenmerk wieder auf die Kooperative Neuland richten, dann müssen wir feststellen, dass ein weitaus höherer Anteil an der gesamten Wirtschaft über die Kooperative abgewickelt wird als es sonst üblich ist. Sicher, es gibt in Neuland Viehwirte, die ihre Schlachtrinder an andere Schlachthöfe verkaufen; oder Kreditnehmer, die ihre Kredite bei den Banken nehmen und besonders im Einzelhandel hat der Supermarkt Konkurrenz innerhalb der Kolonie. Trotzdem sind es besonders im Spar- und Kreditwesen und in der Land- und Viehwirtschaft eher wenige Mitglieder die ihre Geschäfte nicht über unsere Kooperative abwickeln. Die Konzentration der wirtschaftlichen Vorgänge auf unsere Kooperative ist ein Vorteil, denn die Kooperative kann mit größeren Volumen wirtschaften. Aber gleichzeitig ist es auch eine umso größere Verantwortung des Vorstands, der Kontrollorgane

und der Geschäftsführungen, denn die wirtschaftliche Situation unserer ganzen Gemeinschaft liegt zum großen Teil auf ihren Schultern. Diese enge Verflechtung von Wirtschaftsleben der ganzen Gemeinschaft mit der Kooperative ist eher die Ausnahme. Wenn wir zurückblicken, dann müssen wir uns fragen, was wäre aus den Mitgliedern in Neuland geworden, wenn sie die Kooperative nicht von Anfang der Ansiedlung an gehabt hätten? Auch wenn die Kooperative heute vielleicht nicht mehr die existentielle Wirkung der ersten 20 bis 30 Jahre unserer Gemeinschaft hat, dürfte wohl kaum jemand auf die Idee kommen, dass die Kooperative ihm zum Nachteil gewesen ist. Von dieser Einstellung zeugen die Investitionsvorhaben beim Schlachthof, oder wenn größere gemeinsame Investitionen für die Mitglieder getätigt werden, wenn in Fach- und Führungskräfte investiert wird und wenn die Mitglieder die immer kostspieligere Verwaltung bewusst mit trägt. Diese zukunftsorientierten Entscheidungen können den Mitgliedern Perspektiven für die Zukunft eröffnen.

Das internationale Jahr der Kooperativen

All diese Vorteile, die eine Kooperative mit sich bringt, nämlich gerade auch im ländlichen Raum durch gemeinsame Entscheidungen und dem gezielten Einsatz von menschlichen Führungsqualitäten, hat die Versammlung der Vereinten Nationen am 11. Februar 2010 dazu veranlasst, das Jahr 2012 als das Jahr der Genossenschaften als Instrument sozialer Entwicklung zu erklären. Der UNO ging es bei dieser Entscheidung sicherlich darum, dieses "wirtschaftliche Gemeinschaftsmodell" insbesondere solchen Gesellschaften zu erschließen, die am nötigsten gemeinsam Lösungen für ihre Probleme brauchen und denen dieses Modell bisher verborgen geblieben ist. Dass es nicht einfach ist gemeinschaftliche Arbeit in Gesellschaften zu fördern, denen viele Voraussetzungen, oft auch kulturelle, dazu fehlen, wissen wir am Beispiel von Pirizal. Aber gerade dieses Beispiel zeigt auch, dass sich die Anstrengung zur Weitergabe dieses Vorzugs, den wir genießen, lohnt. Vielleicht kann dieser Beitrag als Auftakt für weitere Beiträge zu diesem Thema und besonders innerhalb dieses besonderen Jahres der Kooperativen sein.

Andreas Ens

Kooperative Neuland



Kinderecke

Hallo Kinder

In diesem Monat beschäftigen wir uns mit Fragen zur **Kooperative**. Ist euch bewusst, dass die Kooperative nicht nur der "Super" ist, wo wir einkaufen gehen? Und wisst ihr, dass überhaupt die meisten Menschen auf der Welt nicht zu einer Kooperative gehören?

Was bedeutet denn eigentlich Kooperative und wozu hilft sie?

Nun, das einfachste Wort, um Kooperative zu erklären, ist: **Zusammenarbeit**. Was bringt uns Zusammenarbeit? Nun, ich will es euch mit einer interessanten kleinen Geschichte erzählen:

Krebse im Eimer

An einem wunderschönen Strand im Norden von Mexico lebte ein alter Fischer, Don Pedro.

Obwohl Don Pedro sehr arm war, war er doch ein sehr weiser Mann. Seine Kinder waren alle erwachsen und in die grossen Städte gezogen, um zu arbeiten. Aber Don Pedro liebte das Meer, die Wellen, den Wind, den Sand und seine Freiheit.

Jeden morgen ging Don Pedro ganz früh raus, um Krebse zu fangen. Die Krebse verkaufte er nachher an die Restaurants, die daraus Leckerbissen für die Touristen kochten. Don Pedro erzählte auch gerne mit den Touristen, die hier an den Strand kamen und in den schönen Hotels wohnten. Auf diese Weise lernte er viel über die Menschen und Kulturen aus aller Welt.

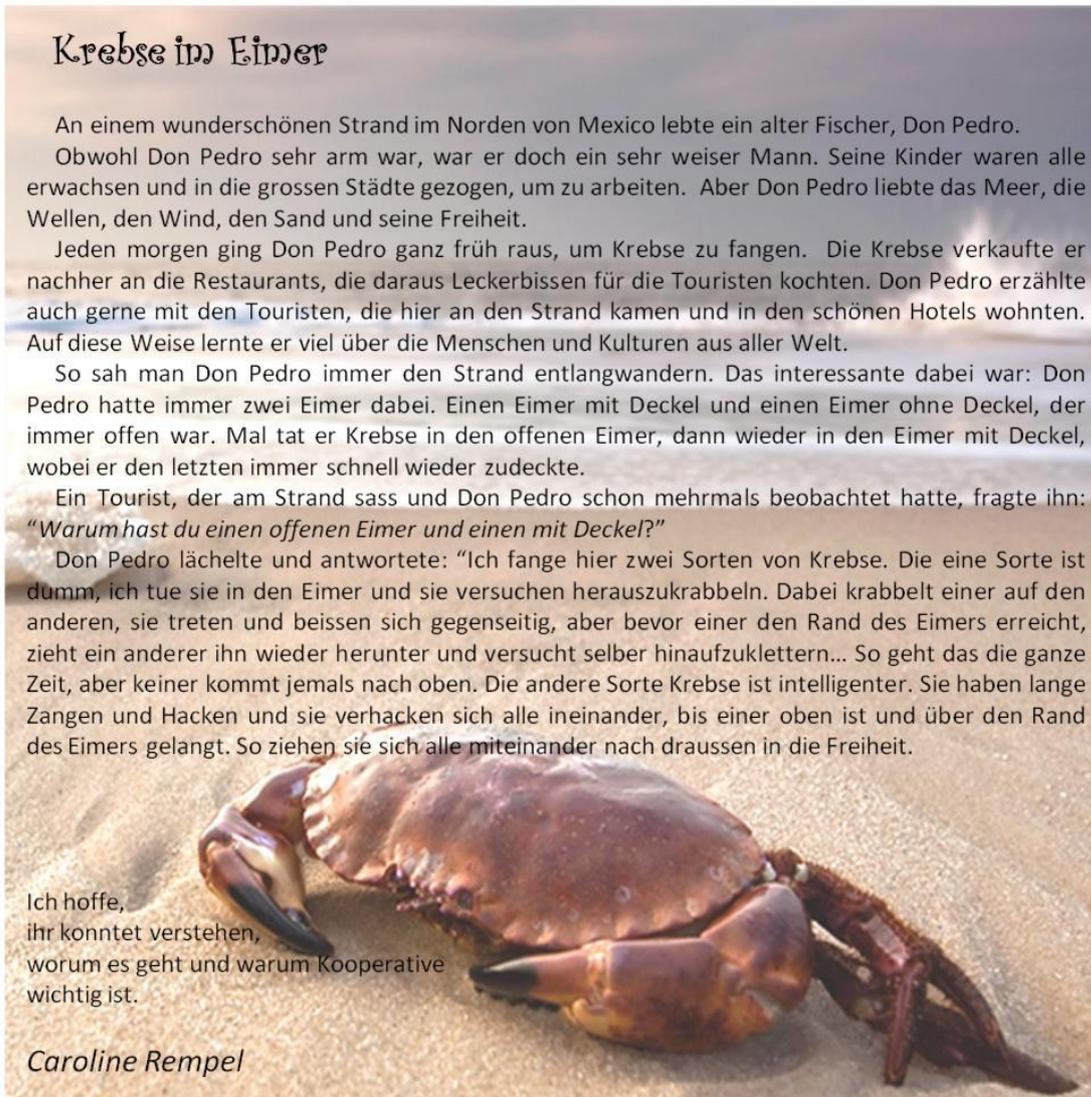
So sah man Don Pedro immer den Strand entlangwandern. Das interessante dabei war: Don Pedro hatte immer zwei Eimer dabei. Einen Eimer mit Deckel und einen Eimer ohne Deckel, der immer offen war. Mal tat er Krebse in den offenen Eimer, dann wieder in den Eimer mit Deckel, wobei er den letzten immer schnell wieder zudeckte.

Ein Tourist, der am Strand sass und Don Pedro schon mehrmals beobachtet hatte, fragte ihn: "Warum hast du einen offenen Eimer und einen mit Deckel?"

Don Pedro lächelte und antwortete: "Ich fange hier zwei Sorten von Krebse. Die eine Sorte ist dumm, ich tue sie in den Eimer und sie versuchen herauszukrabbeln. Dabei krabbelt einer auf den anderen, sie treten und beißen sich gegenseitig, aber bevor einer den Rand des Eimers erreicht, zieht ein anderer ihn wieder herunter und versucht selber hinaufzuklettern... So geht das die ganze Zeit, aber keiner kommt jemals nach oben. Die andere Sorte Krebse ist intelligenter. Sie haben lange Zangen und Hacken und sie verhacken sich alle ineinander, bis einer oben ist und über den Rand des Eimers gelangt. So ziehen sie sich alle miteinander nach draussen in die Freiheit.

Ich hoffe,
ihr könntet verstehen,
worum es geht und warum Kooperative
wichtig ist.

Caroline Rempel



Unser Leben – Damals & heute



“Sanatorio Menonita” gebaut Ende der 40er Jahre



Hospital Tabea gebaut 2010